

Unser Leitbild:  
„Ich bin gemeint.  
Hier bin ich willkommen!“

St. Lamberti Bergen  
ev.-luth. Kirchengemeinde



Der Bibelspruch Januar 2021:

Viele sagen: "Wer wird uns Gutes sehen lassen?"

HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!

Psalm 4,7



*Foto Heidemarie Keseberg*

Ein gesegnetes Jahr 2021

Bleiben Sie gesund!

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS





## Andacht zur Jahreslosung 2021

**Jesus Christus spricht:**

**„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Lukas 6,36**

Ein völlig verrücktes Jahr liegt hinter uns. Was das neue bringen wird, kann nicht wirklich vorausgesagt werden. Es gibt so wenig, was in vertrauten Bahnen läuft. Es gibt so vieles, was ganz anders ist. Wird es in 2021 irgendwann eine Art von Alltäglichkeit geben, die dann über mehrere Monate Bestand hat?

Die Corona-Pandemie hat ganz viele Gewissheiten erschüttert. Sie hat gezeigt, wie wenig selbstverständlich viele Dinge in unserem Leben sind. Dinge, über die wir uns vorher nicht mal mehr Gedanken gemacht haben.



In dieser Situation hören wir die Jahreslosung für das Jahr 2021. Sie stammt aus der „Feldrede“ bei Lukas. Jesus spricht auf einem Feld zu einer großen Menschenmenge. Jeder versuchte, Jesus zu berühren; denn von ihm ging eine Kraft aus, die sie alle heilte. Heilung durch die Kraft, die Jesus ausstrahlt. Wie dringend bräuchten wir das – gerade jetzt.

Und diese Kraft gibt es heute noch, denn es ist die Kraft der Liebe: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Die Kraft der Barmherzigkeit – sie kann vieles im Leben verändern. Wir brauchen das – gerade jetzt. „Wir werden in ein paar Monaten wahrscheinlich viel einander verzeihen müssen.“ Das hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn am Beginn des Corona-Ausbruchs gesagt. Damit hat er Recht gehabt. Leider scheint das mit dem Verzeihen gerade nicht selbstverständlich. Dass bei vielen Menschen die Nerven blank liegen, kann ich verstehen. Nicht verstehen kann ich, wenn es an so vielen Stellen zu Hassreden oder Beleidigungen kommt.

Daran dürfen wir uns nicht gewöhnen. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Jesus verbindet den Ruf zur Barmherzigkeit mit der einfachen Mahnung: „Richtet nicht!“ Und da wusste er noch nichts von Corona oder Querdenkern. Aber: Gerade in der Corona-Krise gab und gibt es unglaublich viel Barmherzigkeit - In Altenheimen und Krankenhäusern, in Pflegeeinrichtungen und bei ambulanten Diensten. Genauso auch in Nachbarschaften und Gemeinden. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Jesus erinnert uns so daran, dass wir alle immer wieder Barmherzigkeit und Gnade erfahren haben. Aus dieser Kraft leben wir. Und eben deshalb, weil wir Barmherzigkeit von Gott zuerst erfahren, deshalb können wir auch von dieser Kraft weitergeben.



Bei all dem, was in 2021 auf uns zukommt, brauchen wir Kräfte, die gut tun und helfen. Natürlich hoffen viele Menschen auf einen wirksamen Impfstoff. Aber wir brauchen auch Heilung für unser Miteinander. Barmherzigkeit ist wie ein Impfstoff für die Seele. Und garantiert ohne Nebenwirkungen. Axel Stahlmann *(Diese Andacht basiert auf einem Text von H.Ch.Brandy)*

Leiterin der Krippe KiTa Schulstraße - 40 Jahre Dienstjubiläum

### **Sigrid Schieler geht in den Ruhestand**

„Das Kind steht im Mittelpunkt“, ganz oft hören wir bei Besprechungen diesen Satz. Mitarbeitende einer Kindertagesstätte kennen diese Worte als Grundlage ihrer Arbeit. Und gerade in den letzten Jahren wird viel um diesen Gedanken herum geplant, gedacht und getan.

„Das Kind steht im Mittelpunkt“, Sigrid Schieler hat das gelebt. Und sie hat in all dem auch die Eltern der Kinder und die Mitarbeiterinnen nicht aus dem Blick verloren.



Seit nunmehr 40 Jahren ist Sigrid Schieler für evangelische Kindertagesstätten im Dienst. Am 15. Oktober 2020 kamen der Superintendent unseres Kirchenkreises Soltau Heiko Schütte und Gabriele Schulz, die Pädagogische Leitung der Kindertagesstätten in unserem Kirchenkreis, in die Krippe in der Schulstraße, um zu gratulieren.

Im April 1981 kam Sigrid Schieler zu uns nach Bergen. Sie hatte sich auf eine Leitungsstelle in der Schulstraße beworben. „Das war die Zeit, in der Erzieherinnen mit weißen Schürzen gearbeitet haben und von den Kindern mit ‚Tante‘ angesprochen wurden“, erinnert sie sich. „Es war dann soweit, Alterstrennungen aufzuheben und Vorschulkinder mit jüngeren Kindern in „Familien-Gruppen“ zu betreuen.“ In einer Halbtagsgruppe mit den Kindern leben und lernen, Praktikant(inn)en im Anerkennungsjahr ausbilden, den Umbau des Kindergartens mit vorbereiten, die vielfältigen Leitungsaufgaben hat Sigrid Schieler übernommen.

Im Oktober 1988 wurde der Kindergarten Lohheide gegründet. Dort wurde Sigrid Schieler Leiterin. Mit 25 Kindern wurde begonnen, zeitweise gab es sogar (wie heute wieder) zwei Gruppen. Mit dem Berger Kindergarten blieb die enge Verbindung. Und Sigrid Schieler hat die Zusammenarbeit mit der britischen Grundschule gepflegt, den Kindern Musik und Englischstunden ermöglicht. Und immer bewusst gemacht, dass ein evangelischer Kindergarten Teil der Kirchengemeinde ist.

2007/2008 hat Sigrid Schieler ein berufsbegleitendes Studium zur Begabtenpädagogin bei der Karg-Stiftung in Frankfurt absolviert. Kinder zu för-



dern, die komplex denken und schnell lernen, wurde zu einem ihrer Herzensanliegen. In der Folge kam es zur Kooperation von Hinrich-Wolff-Schule und der Kirchengemeinde, so dass schließlich die evangelischen KiTas Bergen und Lohheide in den „Förderverbund Hochbegabung“ aufgenommen wurden (ein Zusammenschluss der Grundschulen im Nordkreis Celle und des Gymnasiums Hermannsburg). „So konnten besonders begabte Kinder und ihre Eltern beim manchmal ungewöhnlichen Übergang in die Schule unterstützt werden“, erinnert sich Sigrid Schieler.

2013 hat sie sich wieder einer Herausforderung gestellt: In der Schulstraße in Bergen wurde mit der Stadt Bergen die Krippe gebaut. Sigrid Schieler hat die Leitung der Krippe übernommen, in der Bienengruppe selber mitgearbeitet und nebenan ist die Froschgruppe, die eine Ganztagsgruppe ist.

Sich verändernde Bedürfnisse der Familien z.B. bezüglich der Betreuungszeiten, Versorgung der Kinder mit Mittagessen, Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden, Dienstbesprechungen und nicht zuletzt der QMSK-Prozess (Qualitäts-Management-System-Kindertageseinrichtungen) langes Wort, ebenso langen Atem brauchte es, das zu absolvieren. Sigrid Schieler hat sich dem bis zuletzt gestellt. Nun verbringt sie einige Tage Urlaub, bevor sie zum 1. Januar in den Ruhestand geht.



Hier im Bild steht Sigrid Schieler im Mittelpunkt. Ein kleines Zeichen unseres großen Dankes haben für Pfarramt und Kirchenvorstand Jens-Uwe Winter (Vorsitzender KiTa-Ausschuss) und Pastor Matthias Winkelmann überreicht. (Etwas zum Genießen aus dem Berger Korb und einen Buch-

Foto: Sonja Winterhoff

Schmöker-Gutschein, denn wir wissen: Sie liest gern. Übrigens: Sigrid Schieler lebt mit ihrem Mann in Bergen, drei Söhne hat das Paar groß gezogen und ins Leben begleitet. Und das geht weiter: Nun hat Sigrid Schieler mehr Zeit und Freiräume, die Familie im Mittelpunkt stehen zu lassen.)

Die besten Wünsche für den Ruhestand begleiten Sigrid Schieler: „Gott segne Deinen Blick zurück und deine Schritte nach vorn. Er bewahre Dir die Erfahrungen aus Deiner Arbeit und begleite Dich auf dem Weg, der vor Dir liegt.“

Matthias Winkelmann



## In eigener Sache

Da durch die Weihnachtspause der Druckerei der Januar-Brief sehr früh fertig sein musste, folgen Bilder der Glockenweihe leider erst in einem Februar-Gemeindebrief. Wir bitten um Verständnis!

## Der Kirchenwitz

Gebet zum Neuen Jahr: "Lieber Gott! Bitte mach meine Taille schlanker und mein Bankkonto fetter." "Und bitte, bitte, verwechsle es nicht wieder wie letztes Jahr!"  
*Gefunden von Regina Timme*

## Kleidersammlung für Bethel 11. bis 16. Januar

Auch in 2021 gibt es eine Kleidersammlung für Bethel. Vom 11. bis 16. Januar steht hinter dem Gemeindehaus ein Container, bei dem von 9 bis 17 Uhr die Altkleider – gebündelt oder in Säcken - abgegeben werden können. Auch hier gelten die A-H-A-Regeln.

## „Glocken mit heiligem Klang“

Inzwischen haben unsere neuen Glocken das Weihnachtsfest für uns eingeläutet und das neue Jahr auch. Sie klingen weit über den Kirchberg hinaus – je nach Windrichtung. Und sie berühren die Herzen vieler Menschen – weit über die Kerngemeinde hinaus.

Hier ein paar Kommentare aus Facebook, nachdem das Video mit dem ersten Geläut eingestellt war: „Sooo schön sie endlich zu hören, es ist eine Freude und ich habe, als ich sie hörte Gänsehaut bekommen!!! Kirchenglocken berühren das Herz, gerade auch in der heutigen Zeit!!!“ - „In Zukunft werde ich den Glockenklang mit anderen Ohren wahrnehmen, freu mich!

Einmalig in einem Menschenleben! Wunderschön, ein Stück Bergen ist wieder vollständig. Mögen die Glocken uns Schönes oder Trauriges verkünden.“ „Wir sitzen hier am Kaffeetisch und haben alle eine Gänsehaut bekommen - einfach wunderschön.“ – Und sogar aus Holland: „Wirklich mit Tränen in den Augen gehört, ich danke euch“



Die Friedenglocke hat nur knapp in den Turm gepasst.



Inzwischen sind die Arbeiten fast abgeschlossen. Wie bei allen großen Projekten braucht es noch einige, kleinere Nacharbeiten, die im Laufe der nächsten Wochen erledigt werden. Und auch der endgültige Klang stellt sich wohl erst in ein paar Monaten ein, so der Glockensachverständige Herr Philipp. Er würde für den Klang unserer großen Friedensglocke als Schulnote eine 1 + vergeben. So gut sei der.

Aber auch das Zusammenspiel aller vier Glocken ist nun möglich. Durch die neue Krone und die andere Aufhängung klingt auch unsere Bingleglocke nicht mehr so „bingelig“, sondern viel voller und weicher.

Im Kirchenvorstand werden wir uns nun Gedanken um eine neue Läuteordnung machen (wir sind schließlich eine Amtskirche, da gibt es für fast alles eine Ordnung ☺). Erste Ideen und Vorschläge, was geändert werden könnte, gibt es bereits.

„Ich bin kein großer Kirchgänger, aber das Zuhören in der heutigen Zeit ist Freunde pur“, so ein weiteres Zitat aus Facebook. „Ein herzliches Dankeschön an alle, die an dem Projekt mitgearbeitet haben. Hut ab!“ Diesem Dank – auch für die unglaubliche Spendenbereitschaft - kann ich mich im Namen von Kirchenvorstand und Pfarramt nur anschließen.

Axel Stahlmann



## Meine Glockengeschichte

### “Die läutenden Glocken zum Pfingstmontag 1970”

Das Celleschen Zeitung schrieb damals in etwa so: “Die lieben Berger Bürger wurden in der Nacht zu Pfingstmontag aus Morpheus Armen gerissen” Sinngemäß: Alle Glocken im Glockenturm entfalteten ihre herrliche Klangvielfalt, als galt es ganz im Besonderen, den Pfingstmontag einzuläuten. Die Glocken läuteten, und keiner wusste warum, denn die Glockenturmtür war verschlossen! Viele Menschen kamen zusammen, um zu schauen und zu helfen: die Polizei, die Feuerwehr, Nachbarn, und schließlich sogar Pastor Berndt im Nachtzeug.



War es ein Kurzschluss, so wie es die Feuerwehr vermutete? Nach über 20 Minuten kam die Küsterin Frau Zieseniß. Sie konnte mit Hilfe des Turmschlüssels die Tür öffnen und die Glocken abstellen. Das Rätsel blieb: Wie kam das Glockengeläut zustande?

Nach 50 Jahren habe ich nun Ihnen Pastor Stahlmann gebeichtet, wer für dieses nächtliche Glockenkonzert verantwortlich war.

Was war passiert? Wir, u.a. Klaus Kofahl, Eckhard Siemsglöß, Peter Fiedler und ich "hingen" am Friedensplatz herum. Die ruhige Nacht lud zum Träumen ein. Wir waren am Qualmen, und mit dem Zigarettenrauch stiegen auch so blödsinnige Gedanken in den Nachthimmel auf, wie: Warum sollen uns am Sonntagmorgen immer die Glocken wecken? Lasst sie doch einmal in einer klaren Pfingstnacht ohne Störgeräusche ihre reine Klangpracht entfalten. Aber wie konnte man das anstellen? Da kam ich ganz einfach auf die Idee, von zuhause aus unserem ehemaligen Laden, u.a. für Eisenwaren, ein großes Bund alter Stall- und Garagentürschlüssel von einer Schlüsselwand mit hunderten von Ersatzschlüsseln zu holen.

Gesagt, getan, geholt, stolz präsentiert, probiert, gepasst - und auf war die Tür. Nun waren wir drei drin, die anderen waren die Fluchthelfer, aber



Am 2. Advent konnten die Glocken bestaunt werden.

wo waren die Schalter? Ein großer grüner und ein roter Druckknopf luden als Erstes ein, aber keine Reaktion. Ein Späher stieg die Treppe hoch, um noch nach anderen Schaltern zu suchen. Vier weitere riesige Umlenkhebel aus Metall und mit ordentlichen Holzgriffeln standen aufwärts, gegenüberliegende kräftige Doppellaschen aus Metall, mit starken Stromkabeln verbunden, nahmen unsere allerhöchste Aufmerksamkeit in Beschlag. Eine in Sütterlin geschriebene Bedienungsanleitung löste das Problem. Unser vorheriges wildes Hin- und Herschalten entsprach nachher genau der Anleitung, und so plötzlich, wie wir es eigentlich erwartet hatten, begannen die Glocken dann richtig und laut zu läuten.

Herrlich, das laute Geläut hatte seine Wirkung getan, der Späher stürzte vor Schreck fast die steile Stiege hinunter. Wir nahmen die Beine in die Hand, und ich die Schlüssel, schloss die Glockenturmtür wieder zu, und



dann aber los. Der eine Trupp versteckte sich hinter der 1000-jährigen Eiche, und unser mutiger Spion nahm hinter einem Zaun zwischen dem damaligen Hotel Hartung (Marktplatz) und der sich damals daneben befindlichen Drogerie Kofahl (Eltern von Klaus Kofahl) seinen Beobachtungsposten ein. Der Rest floh mit offenen Ohren, angetrieben durch ein wirklich lautes Glockengeläut in Richtung Heisterkamp. Ecke Römstedtstraße / Lange Straße hielt uns schon die erste Polizeistreife an. Wir, ganz außer Atem, standen natürlich sofort unter Verdacht, wurden befragt, was wir hier machen würden, und warum wir weggelaufen seien. Unsere Antwort: Nein, wir wollten nicht weglaufen, wir wollten zur "Babybar" (damaliges Lokal), und wer zuletzt da wäre, müsste einen ausgeben. Soweit sind



Auch die sog. BINGELGlocke hat durch die neue Krone und die veränderte Aufhängung einen schönen Klang

Wir dann gar nicht mehr gelaufen. Die Glocken klangen so laut, dass wir inzwischen selbst schon Angst bekamen, und hinter dem "Schützenhaus" im Heisterkamp Deckung suchten, um den ausgelösten Trubel abzuwarten, aber auch, um dem Glockenklang zu lauschen. Da standen wir nun vielleicht eine halbe Stunde? Es war eine gefühlte Ewigkeit, begleitet von dem schönsten, reinen Glockenklang, den Bergen je gehört hat.

Nun musste noch das Corpus Delicti beseitigt werden. Der Schlüssel landete in der Dachrinne auf der Rückseite des Schützenhauses. Viele Jahre später konnten wir mit Hilfe einer Räuberleiter den Schlüssel wieder ausfindig machen. Am nächsten Morgen beim Frühstück erfuhr Klaus Kofahl von seinem Opa, dass die Glocken in der Nacht geläutet hätten, und dass keiner wusste, warum. Er selbst war ein wenig erschrocken und hat seinem Enkel Klaus dann erzählt, dass zum Kriegsbeginn, in der Nacht am 1. September 1939, ebenfalls die Glocken mitten in der Nacht anfangen zu läuten. So gesehen hatten wir im Nachhinein kein ehrbares, aber doch ein friedlicheres Motiv.

Nach 50 Jahren ist die Tat nun wohl verjährt und wurde heute mit einer bewegenden Erinnerung an diese Nacht niedergeschrieben. Augenzwinkernd sei vermerkt, dass man die wahre Erhabenheit des reinen Glockenklanges am Gefühlvollsten in der Nacht hört!

*Friedrich-Wilhelm „Fietze“ Lohmann*